

Christvesper 2020 für Bubenheim und Wettelsheim

Für die häusliche Feier unter dem Christbaum



Die Verheißung des Propheten Jesaja

Es wird nicht dunkel bleiben über denen, die in Angst sind. Das Volk, das im Finstern wandelt, sieht ein großes Licht, und über denen, die da wohnen im finstern Lande, scheint es hell.

Nun können die Lichter am Christbaum angezündet werden.

Gebet

Wir kommen zu dir Gott,
in dieser Heiligen Nacht.
Wir kommen zur dir Gott,
mit unseren Wünschen und unserer Sehnsucht
nach Liebe und Geborgenheit.
Wir kommen zu dir, Gott,
in dieser Heiligen Nacht,
weil wir deine Botschaft brauchen,
weil wir dich brauchen,
um leben zu können.
Lass uns ruhig werden,
die Anstrengungen und Anspannungen ablegen,
und lass uns deine Nähe spüren,
in dieser Heiligen Nacht.
Amen

Das Weihnachtsevangelium

So vieles ist anders in diesem Jahr. Aber die Botschaft ist dieselbe. Seit über 2000 Jahren geht sie um die ganze Welt. Die Geschichte von der Geburt des Gottes Sohnes. Sie steht bei Lukas im 2. Kapitel:

Es begab sich aber zu der Zeit, dass ein Gebot von dem Kaiser Augustus ausging, dass alle Welt geschätzt würde. Und diese Schätzung war die allererste und geschah zur Zeit, da Quirinius Statthalter in Syrien war. Und jedermann ging, dass er sich schätzen ließe, ein jeglicher in seine Stadt. Da machte sich auf auch Josef aus Galiläa, aus der Stadt Nazareth, in das jüdische Land zur Stadt Davids, die da heißt Bethlehem, darum dass er von dem Hause und Geschlechte Davids war, S auf dass er sich schätzen ließe mit Maria, seinem vertrauten Weibe; die war schwanger. Und als sie daselbst waren, kam die Zeit, dass sie gebären sollte. Und sie gebar ihren ersten Sohn und wickelte ihn in Windeln und legte ihn in eine Krippe; denn sie hatten sonst keinen Raum in der Herberge. Und es waren Hirten in derselben Gegend auf dem Felde bei den Hürden, die hüteten des Nachts ihre Herde. Und des Herrn Engel trat zu ihnen, und die Klarheit des Herrn leuchtete um sie; und sie fürchteten sich sehr. Und der Engel sprach zu ihnen: Fürchtet euch nicht! Siehe, ich verkündige euch große Freude, die allem Volk widerfahren wird; denn euch ist heute der Heiland geboren, welcher ist Christus, der Herr, in der Stadt Davids. Und das habt zum Zeichen: Ihr werdet finden das Kind in Windeln gewickelt und in einer Krippe liegen. Und alsbald war da bei dem Engel die Menge der himmlischen Heerscharen, die lobten Gott und sprachen: Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden bei den Menschen seines Wohlgefallens. Und da die Engel von ihnen gen Himmel fuhren, sprachen die Hirten untereinander: Lasst uns nun gehen gen Bethlehem und die Geschichte sehen, die da geschehen ist, die uns der Herr kundgetan hat. 16 Und sie kamen eilend und fanden beide, Maria und Josef, dazu das Kind in der Krippe liegen. Da sie es aber gesehen hatten, breiteten sie das Wort aus, welches zu ihnen von diesem Kinde gesagt war. Und alle, vor die es kam, wunderten sich über die Rede, die ihnen die Hirten gesagt hatten. Maria aber behielt alle diese Worte und bewegte sie in ihrem Herzen. Und die Hirten kehrten wieder um, priesen und lobten Gott für alles, was sie gehört und gesehen hatten, wie denn zu ihnen gesagt war.



Predigt zu Jesaja 11, 1-10

Liebe Gemeinde,

was für ein Heiliger Abend. Kein Gottesdienst. Die Besuche auf ein Minimum reduziert. Vielleicht haben sich manche aus Angst auch entschieden, Weihnachten alleine zu verbringen. Es ist nicht so, wie wir uns das gewünscht hätten. Aber ein Virus bedroht uns. Und auch vieles andere. Ich mag das heute Abend gar nicht aufzählen. Wir hören es ja in den Nachrichten und sehen es in der Tagesschau. Und was wir sehen, macht oft Angst.

Doch trotz allem geht heute Abend die Weihnachtsgeschichte um den Globus und die Menschen hören in vielen Sprachen diese Worte: „Es begab sich aber zu der Zeit...“ Und: „Fürchtet euch nicht.“ Ein Engel sagt es. Das tut gut. Das brauchen wir in dieser Zeit. Die Wärme, die von innen kommt, wo es draußen kalt ist und die Freude gefriert. Wo Hass sich breit macht und Unvernunft. Wo Demokratie mit Füßen getreten wird und Nächstenliebe am Egoismus zu ersticken droht. In unserem Land und auch in anderen. Die Liste ist lang. Und das macht oft Angst. Mir kommt das alte Lied „Es ist ein Ros entsprungen“ in den Sinn. Wer mag, kann es jetzt singen:

EG 30 Es ist ein Ros entsprungen

1. Es ist ein Ros entsprungen
aus einer Wurzel zart,
wie uns die Alten sungen,
von Jesse kam die Art
und hat ein Blümlein bracht
mitten im kalten Winter
wohl zu der halben Nacht.

2. Das Blümlein, das ich meine,
davon Jesaja sagt,
hat uns gebracht alleine
Marie, die reine Magd;
aus Gottes ewgem Rat
hat sie ein Kind geboren,
welches uns selig macht.

3. Das Blümlein so kleine,
das duftet uns so süß;
mit seinem hellen Scheine

vertreibt's die Finsternis.
Wahr' Mensch und wahrer Gott,
hilft uns aus allem Leide,
rettet von Sünd und Tod.

4. O Jesu, bis zum Scheiden
aus diesem Jammertal
lass dein Hilf uns geleiten
hin in den Freudensaal,
in deines Vaters Reich,
da wir dich ewig loben;
o Gott, uns das verleih!

*Text: Str. 1-2 Trier 1587/88; Str. 3-4 bei Fridrich Layriz 1844
Melodie: 16. Jh., Köln 1599
Satz: Michael Praetorius 1609*

Dieses alte Lied, mit einem Text, der viele Rätsel birgt und doch so tröstlich ist. „Ein Ros“ aus einer zarten Wurzel, wie uns Jesaja sagt. „Mitten im kalten Winter, wohl zu der halben Nacht.“ Worte, die trösten, entstehen meist in der Kälte. Dann, wenn es schwierig ist. Wenn die Armen nach Gerechtigkeit schreien, wenn Kriege das Leben bedrohen oder Seuchen sich breit machen. In solcher Zeit hat der Prophet Jesaja gelebt. 700 Jahre bevor Jesus geboren wurde. Eine riesige Weltmacht bedroht den ganzen Nahen Osten. Die Assyrer – so hießen sie – haben schon Israel überfallen und die Bevölkerung verschleppt. Und jetzt bedrohen sie das kleine Königreich Judäa und die heilige Stadt Jerusalem. Die Menschen haben Angst. Und der Prophet beruhigt –spricht Worte, die Rätsel bergen und doch wunderbar sind.

Wir lesen im 11. Kapitel des Jesajabuches:

1 Und es wird ein Reis hervorgehen aus dem Stamm Isais und ein Zweig aus seiner Wurzel Frucht bringen.

2 Auf ihm wird ruhen der Geist GOTTES, der Geist der Weisheit und des Verstandes, der Geist des Rates und der Stärke, der Geist der Erkenntnis und der Ehrfurcht vor GOTT.

3 Und Wohlgefallen wird er haben an der Ehrfurcht vor GOTT. Er wird nicht richten nach dem, was seine Augen sehen, noch Urteil sprechen nach dem, was seine Ohren hören,

4 sondern wird mit Gerechtigkeit richten die Armen und rechtes Urteil sprechen den Elenden im Lande.

6 Da wird der Wolf beim Lamm wohnen und der Panther beim Böcklein lagern. Kalb und Löwe werden miteinander grasen, und ein kleiner Knabe wird sie

*leiten. 7 Kuh und Bärin werden zusammen weiden, ihre Jungen
beieinanderliegen, und der Löwe wird Stroh fressen wie das Rind.*

*8 Und ein Säugling wird spielen am Loch der Otter, und ein kleines Kind wird
seine Hand ausstrecken zur Höhle der Natter.*

*9 Man wird weder Bosheit noch Schaden tun auf meinem ganzen heiligen
Berge.*

Wir hören auf Jesaja, der sowas sagt. Und staunen oder zweifeln oder schütteln den Kopf über solche Worte. Sie sprechen von einer Zukunft, von einer anderen Welt. Ein Paradies ohne Bosheit und Schaden. Wo gibt's denn sowas? Seitdem sind 2700 Jahre vergangen. Wäre es nicht langsam Zeit für Weisheit, Gerechtigkeit und Frieden? Und doch fallen sie ins Herz, die Worte des Jesaja. Nisten sich ein und breiten sich aus wie der Duft der Weihnacht. Verströmen Hoffnung und wecken die Sehnsucht. Und daraus erwächst –wie eine Rose –der Mut. Aus der Hoffnung wächst die Tat. Denn das gibt es auch: Menschen voller Liebe. Unternehmer mit Verantwortung. Politikerinnen mit Sinn für Gerechtigkeit. Lehrer voller Freude. Forscherinnen mit Phantasie. Journalisten mit der Liebe zur Wahrheit. Junge Leute mit der Sorge um die Schöpfung. Menschen wie du und ich. Die einfach die Hoffnung nicht aufgeben. Die Liste ist lang. Das beruhigt das Herz. Da sind wir nun und kommen näher. Gehen zur Krippe und schauen hinein. Ein Kind. Zart und verletzlich. Ganz nah ohne Abstand. So will Gott sein. Und nährt unsere Hoffnung. Heute an diesem Heiligen Abend und immer. Und Rosen erblühen mitten im kalten Winter. Amen.

Und der Engel sprach zu ihnen: Fürchtet euch nicht! Siehe, ich verkündige euch große Freude, die allem Volk widerfahren wird; denn euch ist heute der Heiland geboren.



Gebet

Jetzt, mein Gott, täten Engel gut.
An unserer Seite und um uns herum.
Denn wir brauchen Mut.
Und Phantasie.
Und Zuversicht.
Darum: Sende deine Engel.
Hier zu uns allen, die sie brauchen.
In dieser Heiligen Nacht.
Indie Krankenhäuser und Pflegeheime.
In die Wohnungen der Einsamen und in die Zimmer der Traurigen.
In die Büros der Politiker und die Labore der Wissenschaftler.
In die Herzen aller, die sich nach Frieden sehnen.
Jetzt, mein Gott, täten uns die Engel gut.
Du hast sie schon geschickt.
Sie sind ja um uns herum.
Hilf uns zu sehen, was trägt.
Was uns am Boden hält und mit dem Himmel verbindet,
mit dir, mein Gott.
Denn das ist's, was hilft und tröstet.
Jetzt und in Ewigkeit. Amen.

Trotz allem: Frohe Weihnachten

EG 44 O du fröhliche, o du selige

1. O du fröhliche, o du selige,
gnadenbringende Weihnachtszeit!
Welt ging verloren, Christ ist geboren:
Freue, freue dich, o Christenheit!

2. O du fröhliche, o du selige,
gnadenbringende Weihnachtszeit!
Christ ist erschienen, uns zu versöhnen:
Freue, freue dich, o Christenheit!

3. O du fröhliche, o du selige,
gnadenbringende Weihnachtszeit!
Himmliche Heere jauchzen dir Ehre:

Freue, freue dich, o Christenheit! *Text: Str. 1 Johannes Daniel Falk (1816) 1819; Str. 2-3 Heinrich
Holzschuher 1829. Melodie: Sizilien vor 1788, bei Johann Gottfried Herder 1807*

